

Der Regenbogenberg

(wird auch bezeichnet als Rainbow Mountain, Cerro Colorado, Vinicunca)

Erlebnisreiche Anfahrt zum Ausgangspunkt der Wanderung

Peru, 22. Juli 2019: Wanderführer Williams und sein Fahrer holten uns um 4:30 Uhr im Hotel in Cusco ab, 3.350 Meter über dem Meer. **Unser Ziel: eine Wanderung zum Regenbogenberg, der bis zu 5.200 Meter hoch ist.**

Um zum Ausgangspunkt der Wanderung zu gelangen, etwa 100 Kilometer entfernt von Cusco, **stand zunächst eine dreistündige Fahrt an.** Sie führte uns anderthalb Stunden lang in südöstlicher Richtung durch ein tiefeingeschnittenes Andental nach Cusipata, entlang dem Rio Urubamba auf dem Cusco – Sicuani Highway.

Nach einer Pause mit reichhaltigem Frühstück ging es weiter, nun auf einem unbefestigten und schmalen Weg in zahlreichen Serpentinaen steil aufwärts. Auf der mit unzähligen Schlaglöchern übersäten Piste sahen wir eine Vielzahl von Lamas, Alpakas,



sowie Hirten, die als Teil ihrer Tradition in wunderschöne und farbenfrohe Kostüme gekleidet waren.





Es ging vorbei an wenigen Dörfern mit flachen Steinhäusern und wilden Bächen, die von steil aufragenden Berghängen und schneebedeckten Gipfeln hinunterstürzen.

In der Ferne ragt der beeindruckende **Nevado Ausangate** mit seinem mächtigen Gletscher in den strahlend blauen Himmel.

Dieser misst stolze 6.384 Meter und zählt damit zum **fünfthöchsten Berg Perus**.



Nach weiteren anderthalb Stunden **erreichten wir** oberhalb des Weilers Chillihuani, **in einer bereits stattlichen Höhe von 4.600 Metern, den Ausgangspunkt der Wandertour.**

Die eigentliche Wanderung in großer Höhe

Vor uns lag jetzt lediglich noch ein etwa vier Kilometer langer meist sandiger Wanderpfad mit etwas über 400 Höhenmetern.

Der großen Höhenlage geschuldet, gingen wir den Anstieg mit gehörigem Respekt an. Im Vorfeld hatten wir schon Einiges über die **drohende Höhenkrankheit** gehört.



Um unsere Körper behutsam an die Höhe zu gewöhnen, hatten wir uns bereits acht Tage vorher bewusst in einem Höhenbereich zwischen 3.300 und 3.800 Metern aufgehalten – an verschiedenen schönen Orten in den Anden Perus.

Trotzdem erwies sich das Wandern und Gehen in solch einer Höhenregion als völlig neues und beeindruckendes Erlebnis: Jeder Schritt erfolgte quasi wie in Zeitlupentempo und wehe man verfiel in ein schnelleres Wandertempo, wie man es zum Beispiel im Schwarzwald gewohnt ist. Schnell einsetzende Atemknappheit bis hin zu Stechen in den Lungen zwang einem unweigerlich anzuhalten, um sich auszuruhen und wieder genügend Sauerstoffzufuhr zu erhalten.

Das ist übrigens nicht auf weniger Sauerstoff in der Luft zurückzuführen, denn dieser beträgt höhenunabhängig immer circa 21 Prozent.

Sondern: Mit zunehmender Höhe nimmt einzig und alleine der Luftdruck ab und somit der anteilige Sauerstoffdruck, der das lebensnotwendige Gas in die Lungen presst. Auf 5000 Metern wird der Sauerstoff bereits nur noch mit halbem Druck in die Lungenbläschen gepresst. Bei der Höhenakklimatisierung erfolgt eine Produktionserhöhung der **roten Blutkörperchen (Erythrozyten)** und das verbessert die Höhenanpassung, denn die Erythrozyten sind für den Transport von Sauerstoff und Kohlendioxid im Körper verantwortlich. Dies erklärt auch, warum in großer Gebirgshöhe lebende Einheimische einen über etwa 33 Prozent höheren Gehalt an Erythrozyten im Blut haben.



Zahlreiche erforderliche Pausen zum Luft holen und zum Durst stillen wurden mit **wunderschönen Panoramen** auf eine **atemberaubende Gebirgslandschaft** verschönert. Nebenbei bot sich auch die Gelegenheit, von Williams etwas mehr Hintergrundwissen über den Regenbogenberg zu erfahren.

Aus diversen Quellen im Internet hatten wir erfahren, dass der Regenbogenberg unter Eis und Schnee versteckt und auf Grund des Klimawandels mit einhergehender und voranschreitender Schnee- und Gletscherschmelze erst vor wenigen Jahren entdeckt wurde. Dem widersprach Williams jedoch heftig: *Einheimische Bewohner und Hirten überlieferten sich schon seit Generationen das Vorhandensein einer heiligen Stätte, einem Berg mit unterschiedlichen und prächtigen Farbschichten. Erst in den letzten Jahren verbreitete sich das Wissen um den Regenbogenberg durch Wanderer und Touristen rasend schnell. Dies weltweit insbesondere mittels sozialer Medien wie Instagram und Facebook. In Folge dessen stiegen die Besucherzahlen in den letzten Jahren rasant an. Mittlerweile ist der Regenbogenberg nach Machu Picchu der attraktivste Touristenmagnet Perus, leider einhergehend mit all den negativen Auswirkungen des Massentourismus.*

Nach rund zweistündiger Wanderung meisterten wir im Zickzack den letzten steilen Aufstieg und erreichten das auf 5.020 Meter liegende Ziel auf einer Passhöhe. Plötzlich lag der Regenbogenberg prachtvoll direkt vor uns. Aus Schutzgründen darf die 5.200 Meter hohe Bergspitze nicht bestiegen werden. Eine fantastisch schöne Rundumsicht belohnte uns für jeden der kraftanstrengenden Schritte.



Lange verweilten wir auf dem Pass und genossen diesen spektakulären Ort mit den fantastisch leuchteten Steinschichten. Schließlich begaben wir uns überwältigt mit wundervollen Eindrücken, voller Glückseligkeit und mit mächtigem Stolz die Tour problemlos geschafft zu haben, auf denselben Weg zurück nach Cusco.



Wissenswertes zur Entstehung des Berges und der Farben

Der Regenbogenberg ist ein Berg südöstlich von Cusco in der Provinz Quispicanchi, im Süden Perus. Die Sedimentschichten wurden durch Plattentektonik von einer waagrechten in eine fast senkrechte Position gedrückt.

Mit seinen verschiedenen Farben, die parallel zueinander verlaufen, wirkt er wie ein Regenbogen. **Die Farben sind durch überlagerte Mineralien entstanden**, die sich während Jahrmillionen hier absetzten und sich übereinander verdichteten, bis sie zu Schichten unterschiedlicher Farbe und mineralogischen Typs wurden.



Bildquelle: <https://thebucketlistcompany.co.uk/10-facts-you-should-know-about-rainbow-mountain/>

Im Allgemeinen sind die Hauptfarben, die man am Berg wahrnimmt, gelb, rosa, weiß, türkis, braun und rot. Jede dieser Farben wird durch eine bestimmte Kombination von Mineralienablagerungen verursacht:

- Die (senf)gelbe Farbe entsteht durch kalkhaltigen **Sandstein** und **Kalkstein**, der reich an **schwefelhaltigen Mineralien** ist, zum Beispiel Eisensulfid als Spurenelement

- Die rosa Farbe entsteht durch roten **Ton, Schlamm** (technisch gesehen Fangolitas) und **Sand** (Arilitas)
- Die weißliche Farbe stammt aus **Quarz, Sandstein** und **Mergel**. Diese Mineralien sind reich an **Calciumcarbonat**
- Die türkisfarbene Farbe lässt sich zurückführen auf **Phyllitverbindungen, Ton, Eisenmagnesiumsilikaten** (Mineralgruppe der Chlorite) sowie **Kupferoxid**
- Erdbraune Töne werden durch Fanglomerate aus **Magnesiumschmelzgestein** (Goethit = Mineralklasse der Oxide und Hydroxide) und **oxidiertem Limonit** aus der Quartärzeit verursacht
- Das Rot ist auf **Eisenoxide** aus dem Känozoikum zurückzuführen



Letztlich sind es auch die Umweltbedingungen wie Wind, Regen und Höhe, die dazu führen, dass die vielen Schichten so intensiv in unterschiedlichen Farben leuchten. Und sie verändern sich tatsächlich das ganze Jahr über – und sogar den ganzen Tag über!

Die vorherrschende Farbe hängt vom Klima ab: Wenn das Wetter schlecht ist, oder wenn es nicht viel Licht gibt, werden die Farben immer schwächer und dunkler. Hingegen erstrahlen die Farben an sonnigen und klaren Tagen viel intensiver und leuchtender.



Weiterführende Informationen

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Vinicunca>
- www.trekkingchile.com/de/chile-info-reise-tourismus-trekking-wandern-suedamerika/erste-hilfe-chile-anden/aufenthalt-in-grossen-hoehen/
- <https://thebucketlistcompany.co.uk/10-facts-you-should-know-about-rainbow-mountain/>
- <https://arqueologiadelperu.com/montana-colores-arco-iris-rainbow-mountain-vinicunca-quispicanchis-cusco/>

Bericht und Fotos von Rainer und Regina Matt